

Zeitschrift: Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge
enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und
Sozialversicherungswesens

Herausgeber: Schweizerische Armenpfleger-Konferenz

Band: 51 (1954)

Heft: 12

Artikel: Pro Juventute und die "reifere Jugend"

Autor: Schmutz, Erwin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-836680>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einem Ausspruch, wonach der reichen Frau der Weg besser geebnet wäre als der armen Frau. Zwar hat die Arme täglich in der Überwindung der Not Großes zu leisten und bedarf einer großen Kraft des Gemütes, um gegen Verzagtheit, Bitterkeit, Unzufriedenheit, Neid, Verzweiflung und Sünde bei sich und den Familiengliedern anzukämpfen. Aber auch die reiche Frau bedarf dieser Gemütskraft in nicht geringerem Maße, denn, schreibt Ricarda Huch, „mit dem Reichtum dringt die Welt, das Materielle, in alle Fugen des Hauses, und es bedarf einer außerordentlichen Kraft des Gemütes, um die erstickende Wirkung desselben aufzuheben, und das Haus mit der reinen, heitern Atmosphäre des göttlichen Friedens zu durchdringen.“

Die Entwicklung, die das Armenwesen seit der Zeit Gotthelfs genommen hat und die aus einer gewaltigen Umwandlung aller sozialen Verhältnisse erklärt werden kann, ist nicht rückläufig zu machen. Wir glauben, daß außerordentlich viel Gutes daran ist, das Gotthelf nicht voraussehen konnte. Trotzdem kann nie genug auf die Wichtigkeit der persönlichen Liebe, der wirklichen Brüderlichkeit, die für den Segen jeder Fürsorgetätigkeit ausschlaggebend ist, hingewiesen werden. Wir verzichten nicht auf die Organisation, aber wir achten darauf, daß in jedem Falle das innerste Rädchen die Liebe bleibt. Dann haben wir Gotthelf, dann haben wir Christi Geist verstanden.

Pro Juventute und die „reifere Jugend“

Von *Erwin Schmutz*, Leiter der Abteilung für Schulentlassene im Zentralsekretariat
Pro Juventute.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Schulentlassenenhilfe ist die Förderung der beruflichen Ausbildung. Der nicht beruflich ausgebildete erwerbstätige Jugendliche fühlt sich oft dem Lehrling moralisch und geistig unterlegen und versucht, dieses Manko durch Extravaganzen zu kompensieren, wodurch er leicht auf Abwege gerät. Gründliche *Aufklärung* der Eltern ist daher dringend notwendig, damit sie die Einsicht und den notwendigen Weitblick für die Gestaltung der Zukunft ihrer Kinder gewinnen. Ebenso wichtig ist eine verantwortungsbewußte *Berufsberatung*, die durch sorgfältige Einzelberatung der Jugendlichen mithilft, diese einem ihren Fähigkeiten entsprechenden Beruf zuzuführen. Dank ihrer Übersicht über den gesamten Arbeitsmarkt ist sie in der Lage, allzu einseitige Strömungen bei der Berufswahl einzudämmen. Eine große Rolle spielt auch die Entlohnung der Lehrlinge und Lehrtöchter, von der es sehr oft abhängt, ob eine Berufslehre absolviert werden kann oder nicht. Die finanziellen Hindernisse, welche viele Eltern veranlassen, ihre Kinder statt einer Berufslehre einer bezahlten Handlangerstelle zuzuführen, können vielfach durch umsichtige und verständnisvolle Gewährung von *Stipendien* überwunden werden. Pro Juventute hat seit jeher solche Möglichkeiten gefördert und ist dank den Mitteln aus der Bundesfeier-spende in der Lage, auch direkt zu helfen.

Die geistige und körperliche Anspannung ist während der Berufsausbildung erheblich größer als während der Schulzeit. Um vorübergehende oder dauernde gesundheitliche Schäden während der Lehrzeit zu vermeiden, ist eine sorgsame Ökonomie der Kräfte geboten. Die Dauer der *Ferien* erhält im Rahmen des Kräftehaushaltes ihr besonderes Gewicht.

Aber auch die Art der Verbringung der *Freizeit* ist für das Wohlergehen und die körperliche und geistige Entwicklung unserer Jugendlichen von großer Bedeutung. Nicht die Arbeit lenkt den jungen Menschen auf ausgefallene und abwegige Gedanken, sondern Langeweile und mangelnde Kenntnis der vorhandenen Möglichkeiten für eine sinnvolle Freizeitgestaltung. In diesem Zusammenhang sei auch auf den großen Einfluß geeigneter Literatur für Schulentlassene hingewiesen.

Das Gewicht dieser vorbeugenden und praktischen Maßnahmen wird in den nächsten Jahren zunehmen, weil von 1954 bis 1962 die Zahl der Sechzehnjährigen um 40 Prozent (von 60000 auf 84000) ansteigt. Nebst der Hilfe für kranke und gesundheitlich gefährdete Jugendliche möchte Pro Juventute auf Grund ihrer reichen und langjährigen Erfahrungen auch zur Lösung der obenerwähnten Aufgaben weiterhin wirksam beitragen. Helfen wir ihr, durch den Kauf ihrer Karten und Marken im Dezember!

Schweizerisches Jugendschriftenwerk. Die Meldungen und Berichte vom erneuten Ansteigen der Schund- und Schmutzliteratur-Welle in unserem Lande mehren sich. Die Besorgnis der um die geistige Entwicklung unserer Jugend bemühten Kreise steigt. Wie wehren? Was tun? Womit der trüben Flut der Ungeistigkeit wehren? Wie dem Angriff auf die Herzen und Köpfe unserer heranwachsenden Kinder begegnen? In diese Fragen, dieses dunkle Bild einer mit schlechter Literatur überschwemmten Jugend, fällt wie ein heller Sonnenstrahl die Nachricht: Das Schweizerische Jugendschriftenwerk hat im Zeitraum 1931 bis Ende 1953 über *zehn Millionen SJW-Hefte* herausgegeben

Ein prächtiger Dammbau! Über zehn Millionen SJW-Hefte! Das heißt: zehn Millionen kleine Bausteinchen, Lesestoffe, bestimmt, unsere Jugend auf einen rechten, guten Weg zu leiten. Bausteinchen in dem großen Abwehrramm gegen ausländischen Schund. Das heißt aber auch: jahrelange Arbeit der über 3000 ehrenamtlichen Mitarbeiter aus dem Lehrerstand, Planung, Werbung, unermüdlicher Einsatz aller Mitarbeiter. Das heißt: Erkenntnis auf der Seite der Eltern, daß diese Heftchen, 32 Seiten stark, zum Preis von nur 50 Rappen erwerbbar, als aufbauende Lesekost eine überaus wichtige *Erziehungsmithilfe* bilden.

Die Uno und die soziale Arbeit in Europa. Das Europäische Büro der Vereinigten Nationen für technische Hilfe in Genf veröffentlicht zum erstenmal einen kurzen Bericht über sein europäisches Sozialprogramm. Dieses Programm enthält fünf verschiedene Aufgaben, von denen vier mit zunehmendem Erfolg seit 1950 verwirklicht worden sind und eine fünfte 1954 in Angriff genommen wurde. Es sind dies: Austausch von Fürsorgepersonal, Seminarien und Studiengruppen, Expertendienst, Ausleihe von Dokumentarfilmen, Herstellung von Ausstellungsmaterial. Weitere Auskunft ist beim Sekretariat der Schweizer Europahilfe in Bern erhältlich.

Schweiz

Schweizerische Nationalspende. Dem Jahresbericht 1953 ist wiederum zu entnehmen, daß die Schweizerische Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien und die ihr angeschlossenen Fürsorgewerke bestrebt sind, dem Wehrmann während und auch nach dem Militärdienst auf verschiedenste Weise beizustehen. Die Hauptkategorie der Schützlinge stellen nach wie vor die im Militärdienst erkrankten oder verunfallten Wehrmänner dar. Die Ausgaben für Kranke und Invalide betrugen pro